

Der falsche Erbe.

Erzählung von Emilie Tegtm. v. T.

(Fortsetzung.)

"Wenn sie erst verheirathet ist, mag sie ihr Leben zurechtlagen, wie es ihr beliebt, von dem Augenblick an verzicht ich auf jede Einmischung in ihr Thun und Treiben."

Ein beobachtender, lauernder Blick traf unter den schwärzlichen, dichten Brauen her vor zu gleicher Zeit das Antlitz seiner Gattin. Sie fuhr leicht zusammen. "Verheirathet", sagte sie dann zögernd und mit verschleieter Stimme, der man es annimmt, daß sie alle Unbefangenheit verloren hatte und ihre würtzliche Gedanken verbarg. "Martina wird niemals eine passende Heirath machen, wenn ihr nicht Gelegenheit gegeben wird, junge Männer ihres Standes kennen zu lernen."

Er blieb sich in die Lippen, suchte aber äußerlich ruhig zu bleiben. "Ich kann nicht annehmen, daß Du vergehen hast," fuhr er fort, "welchen Plan ich im Betrach ihrer Zukunft verfolge. Martina ist 18 Jahre alt geworden, ich sehe also keinen Grund, denkelich noch länger hinauszögern. Herr von Brede."

Er vollendete nicht. Seine Gattin war aufgeprungen, und ihre schmale, bleiche Hand umklammerte wie in ausbrechender Angst seinen Arm. "Es ist unmöglich, daß Du auf das ungeliebte Projekt juristisch kommst!" rief sie hastig her vor.

"Von einem wohlüberlegten Plan siehe ich niemals ab, das solltest Du wissen."

Sie schrie fast auf in schmerzlicher Erregung. "Aber ich will es nicht!" rief sie. "Ich gebe meine Einwilligung zu dieser Heirath nicht. Nie."

Herr von Waltersdorf nahm seine Gemahlin bei der Hand, führte sie an den verlorenen Platz zurück und nötigte sie durch eine gebietliche Bewegung, denkelich wieder einzuziehen.

"Beate, höre mich an und mache keine kindliche Scenen", sagte er, und in dem tiefen Klange seiner Stimme lag ein unverwandelbarer Entschluß. "Du begreifst, daß, indem ich über Martina's Hand verfüge, ich meine Gründe dazu habe. Sie heißt, wie Du sehr wohl weißt, keinen Vermögen."

Die Frau, der die Aufregung nicht zu sprechen erlaubte, streute ihre Hand gegen ihn aus, als wollte sie ihn unterbrechen, aber Herr von Waltersdorf ließ sich nicht stören.

"Du wirst mir entgegnen", fuhr er stets in derelbter Weise fort, "daß ich gelobt habe, die Zukunft Deiner Tochter sicher zu stellen. Nun wohl, mein Vertrag werde ich in vollem Umfange einlösen. Wenn ich den Gatten, den ich ihm nach wohlbücherden Gründen bestimmt habe, annimmt, gebe ich ihr eine Mützig, die ihres Namens und Standes würdig ist.

Wen sie mir dagegen trogt, fühle ich mich zu nichts verpflichtet; ich ziehe in dem Hause meine Hand von ihr ab, und sie bekommt von dem Vermögen meines Sohnes, den ich doch ihrerwegen bewahren muß, keinen Heller."

Beate hatte ihm die Worte gleichsam von den Lippen gelesen. Sie trocknete mit dem feinen Taschentuch, mit dem ihre Finger in nervöser Unruhe spielten, ihre Stirn. "Du kennst Martina," sagte sie. "Du weißt, daß sie es nicht thun wird; und am wenigsten um des Geldes willen."

"Oho, sie weiß noch nicht, was es heißt, daß sie es entbehren." Ein seltames und hartes Lächeln spielte dabei um seine Lippen. "Auf einer Seite Reichthum und Wohlleben, auf der andern Armut; so wird vielleicht verhülfweise aufbrauchen und trocken, aber sie wird sich hüten, das Neuerste zu riskiren."

"Adolf, sei barfuß! Fejele nicht das unerschene Kind an — — an — diesen Menschen!"

Die Worte drangen wie ein Aufschrei aus dem geängstigten Mutterherzen. Der Mann, an den sie gerichtet waren, hatte seine Wandlung durch das Zimmer wieder aufgenommen. Es lag ein düsterer, herber, freudloser Ausdruck auf seinem unbeweglichen Antlitz, um die festgeschlossenen Lippen.

Martina ist noch so jung, sie ist fast noch ein Kind, warum sie bereits zu einer Ehe — — überreden, die ihr verbaut sein müß?" flehte Beate. "Sie kann noch viele Jahre warten. Gönne ihr Zeit zu wählen und das eigene Urtheil zu besiegeln."

"Doch ich bin Narr wäre!" Er stand während einiger Minuten wie in tiefem Nachdenken, dann trat er zu seiner Frau, beugte sich zu ihr herab und sagte mit leiser, eindringlicher Stimme: "Wir wollen keine unmüthen Worte verlieren. Nicht wahr, Beate, Du kennst mich. Du verstehst, was es bedeutet will, wenn ich Dir sage, es ist mein unumstößlicher Will, Martina wird Herrn von Brede ihre Hand reichen. Frage nicht nach Gründen, Du wirst denen nie erfahren, aber mein Entschluß ist unerschütterlich. Erwidere jetzt nichts, sondern überlege erst, ob Du gut thun wirst, allen Einsfluß den Du besitzest, auf Deine Tochter geltend zu machen, daß sie keinen unmüthen Widerstand versucht. Bis jetzt habe ich meinen Willen noch niemand durchgesetzt, dieses Kind wird ebenfalls lernen, sich ihm zu fügen."

Er wußte ihr mit der Hand, zu schwiegen und verließ das Zimmer. Beate von Waltersdorf war allein. Sie brach nicht in Thränen aus, sie starke mit trockenem, entseigten Auge ihre Schlaf auf den Knieen liegenden gefalteten Händen an. Sie fühlte sich waffenlos ihm gegenüber.

"Ja, er hat stets seinen Willen durchgesetzt," flüsterte sie mit gebrochener Stimme, "ihm widersteht Niemand und nichts. Mag er mir mit beginnen, was er will, aber das Kind, wie ist das Kind zu retten?"

Als der Hausherr das Gemach seiner Frau verlassen hatte, begab er sich in sein eigenes, welches im ersten Stock gelegen war.

Auf der Chaiselongue behaglich seine

Glieder aufzutretend und damit bejagnd, den Rauch einer fein duftenden Havanna in funktvollen blauen Ringen in die Luft zu blasen, lag der kleine, sorgfältig frisierte Herr, mit dem Erich Holm vorhin so ungestattet aneinander gekannt war.

In der zweifelhaften Bedeutung des Zimmers konnte man ihn, Dank seiner tierlichen Gestalt und seiner sorgfältigen Toilette für einen Mann von höchst dreißig Jahren und für ziemlich hübsch halten. So wie er zu sprechen begann, machte jedoch jedes gezieltes Wesen einen die Spottlust weckenden Einbruch.

"Ah, guten Abend, mein Junge," rief er, indem er sich weit genug emportieerte, um auf dem breiten Untersatz des silbernen Leuchters die Asche von seiner Cigarre abzustossen und dann in seine bequeme Lage zurückzufallen. "Friedrich sagt mir Du siehst noch bei Deiner Frau Gemahlin, und ich wollte das tete-a-tete nicht fören. God dam, man soll sich nicht zwischen Eleute drängen, haha!" Er lachte, dehnte sich behaglich auf den mit seismen, dunstigen Saffian überzogenen Polstern der Chaiselongue und blickte seinen Freund mit läufigen Augenwinken an.

Herr von Waltersdorf schien zum Scherzen nicht aufgelegt. Ich hätte Sie schon hören können, Herr von Brede," bemerkte er nach der ersten ziemlich frostigen Begrüßung. "Mit dem geht er sehr oft hier vorbei, nur in der Regel noch später, und es soll ja sein bester Freund sein, der täglich in sein Haus kommt." Mit diesen Worten reizte er thunlich weit, denn das jungen Mannes mit Spannung an ihm hafteten Augen mochten ihm einen neuen Angriff befürchten lassen. Dieser aber, nachdem er einen Augenblick erstaunt und nachdenkend dastanden, deutete ihm seinen Dolos in die Hand, schwang sich in den Sattel, ritt den beiden Spaziergängen nach und dann an ihnen vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Presse-Nachrichten.

Wie in 21. Febr. Welche Dimensionen die internationale elektrische Ausstellung in Wien, die am 1. August d. J. beginnt, annehmen wird, bemerkte der Umland, daß die für dieselbe nötige Betriebskraft auf rund tausend Pferdestärken berechnet worden ist, von denen siebenhundert allein auf die Beleuchtung sämmtlicher Ausstellungsräume entfallen. Die zum großen Theile stabilen Dampfmaschinen und Kessel, welche zur Entwicklung dieser Kraft dienen sollen, werden gleichzeitig Ausstellungssobjekte bilden und für das Publikum in leicht übersichtlicher Weise angeordnet werden, wodurch sich diese Abtheilung der Ausstellung eben so anziehend als instruktiv gestalten und viel vor den gleichen Abtheilungen zu Paris und München voraus haben wird, wo die Installationen der Maschinen und Kessel einen provisoriischen Charakter trugen. Durch die vollkommenere Ausbildung des Motor-Departements wird dem Publikum die Möglichkeit geboten, sich über die zweitmächtigsten Typen der zur Erzeugung elektrischer Ströme gebrauchten Motoren zu informieren, andererseits erhalten die Fachmänner Gelegenheit, vergleichende Studien anzustellen und die wichtige Frage der zweitmächtigsten Konstruktion von Rädern und Maschinen für elektrische Zwecke ihrer Lösung näher zu bringen.

Der Gast fixierte ihn mit einem prüfenden Blick.

"Man meint Dir doch zu jeder Zeit auf der Stelle den grand seigneur an," begann er aufs Neue, nachdem er ein paar tiefe Züge aus seiner Cigarre gehabt hatte und mit sündlichem Behagen einem vorzüglich gelungenen Ringe nachblieb, wie er sonst über seinem Hauptemphorium und in leichten Nebelduft geraffte. "Immer dieselben Formen, selbst wenn wir unter uns sind. Handelt es sich etwa um einen kleinen beliebten Schwiegermutter in spe? hm, ja — Schwiegermutter!"

Der Gedanke schien ihm neu und spaßhaft. "Schwiegermutter sind die weniger angenehme Spezies des Menschengeschlechtes," fuhr er dann fort, "daran auch hast Du es verstanden, Dir die Deutung zu jeder Zeit hübsch vom Leibe zu halten?"

"Es war der freie Wille Frau von Waltersdorf, in Berlin zu leben," sagte Beates Gatte der neben dem Tische stand und zwischen den darauf liegenden Heftern tratame.

"Ja, sie wußte wohl warum! Warum sie sich einem gewissen Sturmwinkel lieber fern hielt, sie, die wie sie sich aufhielt, genau bißt, sie, die sie sich aufhielt, genau bißt das Regimen führt!"

Herr von Brede wußt sich auf die Chaiselongue zurück und lachte ein paar Minuten lang ohne aufzuholen, als sei ihm niemals eine komische Idee gekommen.

Der kleine Mann erhob sich, wußte die Thränen ab, welche seine Heiterkeit ihm ausgeprägt, und wußt einen Blick nach dem anderen der Bücherchränke stehender Stuhlkreis von schwarzem Marmor.

"Schön? Du bestehst ja sonst immer darauf, lieber Freund, später, fast mit eindrücklicher Nachdruck erst zu gehen, aber mir kann es recht sein, sehr recht!"

Er stand damit bereits auf den Füßen, und Herr von Waltersdorf sagte ungeküsst, indem er nach seinem Hut griff: "Ich habe heute das dringende Verlangen, frische Luft zu schöpfen."

"Es ist allerdings ein wenig schwül hier, gehen wir nicht?"

Die Worte drangen wie ein Aufschrei aus dem geängstigten Mutterherzen.

"Schön? Du bestehst ja sonst immer darauf, lieber Freund, später, fast mit eindrücklicher Nachdruck erst zu gehen, aber mir kann es recht sein, sehr recht!"

Er stand damit bereits auf den Füßen, und Herr von Waltersdorf sagte ungeküsst, indem er nach seinem Hut griff:

"Ich habe heute das dringende Verlangen, frische Luft zu schöpfen."

"Es ist allerdings ein wenig schwül hier, gehen wir nicht?"

Die Worte drangen wie ein Aufschrei aus dem geängstigten Mutterherzen.

"Schön? Du bestehst ja sonst immer darauf, lieber Freund, später, fast mit eindrücklicher Nachdruck erst zu gehen, aber mir kann es recht sein, sehr recht!"

Der Sprecher trat damit vor den breiten, die Wand zwischen den Fenstern gänzlich ausfüllenden Spiegel, beugte seine Gestalt prüfend von beiden Seiten, fuhr ordentlich mit der Hand durchs Haar und wendete sich langsam, als solle es ihm Überwindung auf den Anblick zu verzichten, seinem Gefährten wieder zu: "Ich hatte gehofft, meine Zukunft vorher noch zu sehen," sagte er. "Später denn! Trösten wir uns mit einem: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben."

Kurze Zeit darauf betrat das Paar die Straße. Die kleine jugendhafte Gestalt des Herrn von Brede ihre Hand reichen. Frage nicht nach Gründen, Du wirst denen nie erfahren, aber mein Entschluß ist unerschütterlich. Erwidere jetzt nichts, sondern überlege erst, ob Du gut thun wirst, allen Einsfluß den Du besitzest, auf Deine Tochter geltend zu machen, daß sie keinen unmüthen Widerstand versucht. Bis jetzt habe ich meinen Willen noch niemand durchgesetzt, dieses Kind wird ebenfalls lernen, sich ihm zu fügen."

Die Beiden, indem sie den Anlagen zuschritten, gingen die große Thorstraße entlang. Es befanden sich dabei fast eine Anzahl von Gasthäusern, in welchen die nach der Stadt kommenden Landleute ihre Absteigequartiere zu nehmen pflegten. Vor dem angekündigten derzeitigen Reitfest am Rüttelmarkt standen die Saitelgurte zu prüfen, hatten jedoch Herz, damit beschäftigt, die Enge des Saitelgurtes zu prüfen, hatte sich durch seine Beschäftigung gänzlich in Anspruch genommen, tief hinter dem Rücken des Thieres niedergebeugt. Es half also auch nichts von dem Heranmajnen der Spaziergänger bemerkt, bis plötzlich die Worte: "Ei, God dam, du wirst doch im Ernst nicht an meiner Fähigkeit, ihr fertig zu werden, zweifeln?" deutlich vernehmbar an sein Ohr schlugen.

Als der Hausherr das Gemach seiner Frau verlassen hatte, begab er sich in sein eigenes, welches im ersten Stock gelegen war.

Auf der Chaiselongue behaglich seine

vorübergegangenen Herren nach. "God dam! wiederholte Erich Holm, denn er war es. "Ei, God dam — — ab!" Wie ein Lichtstrahl trennten die eben vernommenen Worte den Reb, der sein Erinnerungsvermögen, umlagert hatte. "God dam!" Ein Jürgen war unmöglich. Das Ohr behielt diesmal entschieden eine kleinere Unterscheidungskraft als das Auge gehabt hatte. Der Tonfall, mit dem die beiden Worte von den Lippen des Mannes fielen, ließen keinen Zweifel aufstehen und doch — es waren nur Gedankenblitze, die in dem Raum von Saiten und Holz durch Erich's Kopf gingen.

"Wer ist der Herr?", rief er, packte den Haustreit an der Schulter und wendete des Gesprochenen Angeicht den beiden nach.

"Sie meinen den Großen, das ist ja — ja —

Der Junge schüttelte höchst ungern den Kopf. "Der Herr, der ist Herr von Brede,"

Die beiden Männer schauten sich an.

"Ah, guten Abend, mein Junge," rief er,

indem er sich weit genug emportieerte,

um auf dem breiten Untersatz des silbernen Leuchters die Asche von seiner Cigarre abzustossen und dann in seine bequeme Lage zurückzufallen.

So wie er zu sprechen begann, machte jedoch jedes gezieltes Wesen einen die Spottlust weckenden Einbruch.

"Ah, guten Abend, mein Junge," rief er,

indem er sich weit genug emportieerte,

um auf dem breiten Untersatz des silbernen Leuchters die Asche von seiner Cigarre abzustossen und dann in seine bequeme Lage zurückzufallen.

So wie er zu sprechen begann, machte jedoch jedes gezieltes Wesen einen die Spottlust weckenden Einbruch.

"Ah, guten Abend, mein Junge," rief er,

indem er sich weit genug emportieerte,

um auf dem breiten Untersatz des silbernen Leuchters die Asche von seiner Cigarre abzustossen und dann in seine bequeme Lage zurückzufallen.

So wie er zu sprechen begann, machte jedoch jedes gezieltes Wesen einen die Spottlust weckenden Einbruch.

"Ah, guten Abend, mein Junge," rief er,

indem er sich weit genug emportieerte,

um auf dem breiten Untersatz des silbernen Leuchters die Asche von seiner Cigarre abzustossen und dann in seine bequeme Lage zurückzufallen.

So wie er zu sprechen begann, machte jedoch jedes gezieltes Wesen einen die Spottlust weckenden Einbruch.

"Ah, guten Abend, mein Junge," rief er,

indem er sich weit genug emportieerte,

um auf dem breiten Untersatz des silbernen Leuchters die Asche von seiner Cigarre abzustossen und dann in seine bequeme Lage zurückzufallen.

So wie er zu sprechen begann, machte jedoch jedes gezieltes Wesen einen die Spottlust weckenden Einbruch.

"Ah, guten Abend, mein Junge," rief er,

indem er sich weit genug emportieerte,

um auf dem breiten Untersatz des silbernen Leuchters die Asche von seiner Cigarre abzustossen und dann in seine bequeme Lage zurückzufallen.

So wie er zu sprechen begann, machte jedoch jedes gezieltes Wesen einen die Spottlust weckenden Einbruch.

"Ah, guten Abend, mein Junge," rief er,

indem er sich weit genug emportieerte,

um auf dem breiten Untersatz des silbernen Leuchters die Asche von seiner Cigarre abzustossen und dann in seine bequeme Lage zurückzufallen.

So wie er zu sprechen begann, machte jedoch jedes gezieltes Wesen einen die Spottlust weckenden Einbruch.

"Ah, guten Abend, mein Junge," rief er,

indem er sich weit genug emportieerte,

um auf dem breiten Untersatz des silbernen Leuchters die Asche von seiner Cigarre abzustossen und dann in seine bequeme Lage zurückzufallen.

So wie er zu sprechen begann, machte jedoch jedes gezieltes Wesen einen die Spottlust weckenden Einbruch.

"Ah, guten Abend, mein Junge," rief er,

indem er sich weit genug emportieerte,

um auf dem breiten Untersatz des silber